

Unser **St.Galler Wald**

Newsletter 1/18, März 2018



Wald und Gesundheit

Die klassischen Zusammenhänge zwischen Wald und Wohlfahrt sind bekannt: Wälder regulieren das Klima, reinigen die Luft, speichern Trinkwasser und schützen den Boden. Wälder sind aber noch viel mehr. Als grösste Freizeit- und Sportarena sind sie beliebte Erholungs- und Regenerationsräume. Wer sich im Wald aufhält, tut seinem Körper und seiner Seele Gutes. Regelmässige Aufenthalte im Wald tragen zur körperlichen Erholung und Regeneration bei, stärken das Immunsystem, verbessern die Schlafqualität und harmonisieren das Nervensystem. Waldspaziergänge – und seien sie noch so kurz – machen den Kopf frei und den Puls ruhig. Mit der Verwendung des Holzes können diese Gesundheitswirkungen sogar vom Wald in die eigenen Wohn- und Arbeitsräume geholt werden, oder anders formuliert: «Bau gesünder – Bau mit Holz.»

In den Wäldern fühlen sich die Menschen wohl. Wälder sind Balsam für Körper und Seele. Grund genug für das Kantonsforstamt und die Waldregionen, die Wirkungen des Waldes auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen heuer in den Fokus ihrer Öffentlichkeitsarbeit zu stellen.

August Ammann, Kantonsoberförster

Herausgeber:
Wald St.Gallen & Liechtenstein, www.waldsg.ch
Kantonsforstamt St.Gallen, www.wald.sg.ch

60-jährige Aufforstung Buech schützt Amden vor Lawinen

In den Jahren 1955 bis 1990 wurden im Gebiet Buech am Südhang des Mattstocks 12 Hektaren Alpweide aufgeforstet. Das Ziel war, Amden wirksam vor Lawinen zu schützen.

Enorme Schneebelastungen verursachten so grosse Schäden, dass die Aufforstung Anfang der Achtzigerjahre in einen kritischen Zustand gelangte. Wie mit dieser Situation umgegangen werden sollte, wurde kontrovers diskutiert. Die Meinungen reichten von einem Neustart der Pflanzungen bis zu einem rein technischen Verbau mit permanenten Stahlschneebrücken.

Der Forstdienst und die Bauherrschaft blieben ihrer ursprünglich gewählten Strategie treu und versuchten die Aufforstung zu retten. Ab 1983 wurden aufwendige Pflegemassnahmen ausgeführt und gezielt temporäre Holzverbauungen erstellt. Die Massnahmen waren erfolgreich. Die Bäume sind heute bis 20 Meter hoch und 45 Zentimeter dick. Dass diese Aufforstung den gewünschten Lawinenschutz leistet, wurde im Januar 2018 erneut unter Beweis gestellt. Östlich angrenzend kam auf der Alpweide eine grosse Schneemasse ins Rutschen, während die Schneedecke in der Aufforstung stabil blieb. Die Kosten des Projekts sind mit über 1 Million Franken sehr hoch. Trotzdem ist dieser biologische Lawinenschutz viel günstiger als eine technische Verbauung mit Stahlschneebrücken.

Naturereignisse werden die Aufforstung auch in Zukunft auf die Probe stellen. Mit fachkundiger Pflege sollen die Folgen solcher Einwirkungen gemildert und die nachhaltige Erfüllung der Schutzfunktion sichergestellt werden. Der Erfolg der Aufforstung und der Durchhaltewille aller Beteiligten wurden in diesem Februar mit dem Schutzwaldpreis der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine gewürdigt.

Herbert Küng, Waldratspräsident, und Rolf Ehrbar, Regionalförster Waldregion 4 See

Weitere Informationen auf: www.waldregion4.sg.ch



Das Gebiet Buech zu Beginn der Aufforstung in den Fünfzigerjahren (links) und der aktuelle Zustand. Die Dreibeinböcke dienen dem Schutz der Bäumchen vor den grossen Schneelasten.

Orkan Burglind: Die Aufräumarbeiten laufen

Seit dem Sturmereignis Burglind vom 3. Januar 2018 laufen die Aufräumarbeiten auf Hochtouren. Die Schadenerhebungen konnten Ende Januar weitgehend abgeschlossen werden. Insgesamt ist die Schweiz glimpflich davongekommen. Nach Erhebungen des BAFU (Bundesamt für Umwelt) fielen dem Sturm rund 20 Prozent einer normalen Nutzung beziehungsweise rund 1,3 Millionen Festmeter zum Opfer. Hier sind alle Sortimente wie Nadelstammholz, Laubholz und Energieholz enthalten. Den überwiegenden Teil bilden Streuschäden, was die Aufarbeitung zeit- und kostenintensiv macht. Die Hauptschadengebiete liegen in den Kantonen Bern, Solothurn und Aargau. Dort ist auch der Laubholzanteil hoch.

Die Ostschweizer Kantone sind weniger stark betroffen. Die wenigen Hauptschadengebiete liegen mehrheitlich auf 900 bis 1300 m.ü.M. in nur schwer zugänglichen Regionen. Die Kantone Thurgau, St.Gallen und beide Appenzell melden nebst einzelnen Flächenschäden vorwiegend Streuwürfe. Im Kanton Graubünden wurde das Prättigau stark getroffen,



Schadenfläche im Gamser Bergwald.

das Engadin und die Surselva hingegen nur wenig. Der Kanton Zürich hat zwei Hauptschadengebiete, das Stammheimetal Richtung Schaffhausen und das Knonaueramt (linke Zürichseeseite).

Der Sturm Burglind wird auf den Holzpreis keine Auswirkungen haben. Normalnutzungen werden vorläufig zurückgestellt und vorrangig die Sturmholzmengen

aufgerüstet. Wenn der Bedarf an Nadelholz nicht gedeckt werden kann, werden zusätzlich auch noch Normalnutzungen getätigt. Durch die regionalen Unterschiede können örtlich Engpässe entstehen. Einzelne Sägewerke müssen vermutlich ihren Einkaufsradius kurzfristig erweitern.

Heinz Engler,

Geschäftsführer Holzmarkt Ostschweiz AG

Alpiner Schutzwaldpreis Helvetia 2017

Das Aufforstungsprojekt Buech der Ortsgemeinde Amden und der Waldregion 4 See erhielt in Kempten den Schutzwaldpreis in der Kategorie Erfolgsprojekte. Von 1955 bis 1990 wurden im Gebiet Buech am Südhang des Mattstocks 12 Hektaren Alpweide aufgeforstet mit dem Ziel, Amden vor Lawinen zu schützen.

Zum 12. Mal vergab die ARGE Alpenländischer Forstvereine den Alpen Schutzwaldpreis Helvetia. Eingereicht wurden 22 Projekte und Ideen aus Österreich, der Schweiz, Bayern und Südtirol. Die ARGE besteht aus den Forstvereinen Bayern, Graubünden, Kärnten, Liechtenstein, St.Gallen, Südtirol, Tirol und Vorarlberg. Durch gemeinsame Projekte und den Austausch von Erfahrungen wollen sie die Zukunft des Bergwaldes als naturna-



Die St.Galler Delegation erhielt den Schutzwaldpreis. Von links: August Ammann, Kantonsoberrforster; Beni Gmür, Präsident OG Amden; Markus Vogt, Gemeindepräsident Amden; Rolf Ehrbar, Regionalförster Waldregion 4 See; Manuel Gmür, Revierförster Amden; Bruno Damann, Regierungsrat; Bruno Cozzio, Präsident St.Galler Forstverein.

Foto Pascal Gmür

hen Lebensraum in den Alpen sichern. Mit dem Alpen Schutzwaldpreis würdigt die Arbeitsgemeinschaft «best-practice-Beispiele» zur Erhaltung und Verbesserung

des Bergwaldes sowie zur Sensibilisierung für die Wirkungen des Schutzwaldes.

Pascal Gmür, Kantonsforstamt

Weitere Informationen auf: www.forstverein.sg.ch

Fit im Forst – keine Selbstverständlichkeit



Aktivieren des Körpers vor Arbeitsbeginn hilft das Unfallrisiko zu reduzieren und in der körperlich strengen Forstarbeit fit zu bleiben.

Waldarbeit erfordert hohe körperliche Ausdauer und gute Kondition. Fitness trägt zu einer körperschonenden Arbeitsweise und zu aktiver Unfallprävention im Forstalltag bei. Die Forstbranche weist immer noch ein sehr hohes Fallrisiko von 306 registrierten Unfällen pro 1000 Vollbeschäftigte auf (Suva, 2016). Die Forstwartlernenden sind dabei besonders gefährdet. Die Gesundheitsförderung in der Forstwirtschaft ist daher ein übergeordnetes Ziel des Bundesamtes für Umwelt BAFU. Um konkrete Präventionsmassnahmen in der Forstwartausbildung und für den Arbeitsalltag in den Forstbetrieben zu testen, startete 2017 in der Region St.Gallen-Appenzell Ausserrhoden ein Pilotprojekt.

Im Fachkundeunterricht, im Sport oder in den überbetrieblichen Kursen zeigten Lehrkräfte mit Hilfe des Unternehmens für betriebliches Gesundheitsmanagement, lifetime health GmbH, Massnahmen zur Gesundheitsförderung im Beruf. Damit lernen die Jugendlichen, wie sie sich körperlich auf die Forstarbeit vorbereiten oder bei Arbeitspausen Entlastungsübungen ausführen können. So aktiviert der Sportlehrer die jungen Forstwartlernenden mit Aufwärmübungen, die sie auch bei der Arbeit im Wald anwenden können. Die Themen Ergonomie, Ernährung und Lebenshaltung werden im Fachkundeunterricht verstärkt behandelt. An den Kur-

sen sind die Instrukturen angehalten, die Jugendlichen mit spezifischen Aufwärmübungen auf ihre Tätigkeit vorzubereiten. Damit sollen Unfälle gesenkt und die Forstwarte auf eine gesunde Arbeitshaltung aufmerksam gemacht werden. Das Rad wird nicht neu erfunden, sondern bisherige Erfahrungen evaluiert und Ausbildungselemente in die Grundausbildung integriert. Diese sollen der Branche Ende 2018 schweizweit zur Verfügung stehen.

Der wichtigste Ausbildungsort zur Umsetzung der Aufwärmübungen und einer gesundheitsbewussten Arbeitsweise ist

der Ausbildungsbetrieb. Die Berufsbildner und Betriebsleiter liessen sich über praxisbezogene Elemente zur Gesundheitsförderung im Betrieb am jährlich stattfindenden Berufsbildnertag informieren. Es ist wichtig, dass alle Akteure in der forstlichen Ausbildung die Fördermassnahmen umsetzen. Nicht nur im Interesse einer unfallfreien Lehrzeit des Lernenden, sondern auch einer möglichst langen Laufbahn als Forstwart. Letztlich liegt dies auch im Interesse des Arbeitgebers.

Felice Crottogini, Ausbildungsverantwortlicher Kantonsforstamt St.Gallen

«Gut für den Teamgeist»

«Als Betriebsleiter war es anfangs eine Herausforderung, das Forstpersonal morgens zum Aufwärmen zu motivieren. Doch seit wir uns dafür entschieden haben, trägt es nicht nur zur Aktivierung des Personals bei, sondern fördert auch den Teamgeist vom Lernenden bis hin zum gestandenen Forstwart. Die Übungen gehören heute zum Arbeitsstart und die dafür erforderliche Zeit von 5 bis 10 Minuten ist nebenbei gut für die Arbeitsanweisung einsetzbar. Um das Aufwärmen konstant fortzuführen, ist zudem jeder Angestellte angehalten, die Übungen abwechslungsweise anzuleiten.»



Ernst Vetsch, Revierförster und Betriebsleiter des Forstbetriebs Ortsgemeinde Wartau.

Aktuelles vom Holzmarkt

Wir empfehlen den Waldeigentümern bei Aufrüstarbeiten von Sturmholz folgende Punkte zu beachten:

- Rüsten Sie Ihr Sturmholz (Fichte) konsequent auf, um Folgeschäden durch den Borkenkäfer vorzubeugen. Achten Sie dabei auf Ihre Sicherheit und beauftragen Sie professionelle Forstbetriebe oder Unternehmungen.
- Die Sägewerke brauchen rasch klare Mengenzusagen. Klären Sie mit Ihrem Abnehmer vor dem Aufrüsten die Sortimente und Mengen. Auch der Rundholzpreis ist vorgängig abzumachen. Als Vorlage dienen Ihnen die aktuellen Richtpreisempfehlungen der Waldwirtschaftsverbände. Diese finden Sie auf den entsprechenden Webseiten, Waldsg.ch, WaldThurgau.ch oder WaldAppenzell.ch.
- Die Rundholzmengen müssen zwingend gebündelt werden. Polter unter 20 fm sind nicht geeignet. Das Rundholz sauber nach Sortimenten trennen und kompakt lagern, damit dieses im Notfall vor Käferbefall geschützt und gelagert werden kann. Das Holz sollte im Wald auf schattigen Plätzen gelagert werden. Die Lagerung auf landwirtschaftlichen Nutzflächen ist zu vermeiden.
- In den tieferen Lagen sollten die Aufrüstarbeiten beim Nadelholz bis Mitte März abgeschlossen sein. In den höheren Regionen wird dies bis Ende Mai dauern. Es kann regional zu einem Überangebot kommen. Dieses kann von der Holzmarkt Ostschweiz AG übernommen werden. Es stehen aktuell gute Absatzmöglichkeiten zur Verfügung. Auch die Exporte von Nadelholz ins benachbarte Österreich haben aufgrund der allgemeinen Marktsituation und Währung wieder ein passendes Niveau angenommen.

Ziel ist es, die Schadenbewältigung noch vor den Sommerferien abzuschliessen. Die letzten Lieferungen von gelagertem Rundholz sollten bis Ende August ausgeliefert werden können. Je nach Witterung und Temperaturen kann es ab Juli wieder zu einem hohen Aufkommen des Borkenkäfers kommen. Dann sollte der Markt wieder aufnahmefähig sein für mögliches Schadholz.

Heinz Engler, Geschäftsführer Holzmarkt Ostschweiz AG

Weitere Infos unter: www.holzmarkt-ostschweiz.ch

Herbarienausstellung

Während der Forstwartausbildung erstellen Lernende ein Herbarium mit Baum- und Straucharten aus dem Wald zum Lernen der Pflanzenkenntnisse. Am 18. Januar 2018 präsentierten am Berufsbildungszentrum Herisau 21 stolze Lernende ihre Herbarien interessiertem Forstpersonal und neugierigen Familienangehörigen. Während ihrer Lehrzeit sammelten sie Winterzweige, Blätter und Holzmuster von unterschiedlichsten Baum- und Straucharten, die sie sorgfältig und mit viel Arbeitselan zu einer kreativen Pflanzensammlung zusammenstellten. «Die Schwierigkeit beim Erstellen des Herbariums bestand für mich vor allem darin, die verschiedenen Pflanzenarten zu finden. So wusste ich nicht immer sofort, welche Pflanze wo zu entdecken ist», erklärte der Lernende Jorrit Stavasit vom Allgemeinen Hof Oberriet.



Originelle Idee: Nico Tschirky vom Forstbetrieb der OG Berschis stellte seine 120 Pflanzenteile in einem Baumkropf dar. Foto Felice Crottojini

Kleinholz

Neuer Regionalförster

Philipp Näf übernimmt am 1. Mai 2018 die Leitung der Waldregion 2 Werdenberg-Rheintal. Er hat bereits das Wählbarkeitspraktikum in der Waldregion absolviert und führte diverse Arbeiten für das Amt für Natur, Jagd und Fischerei aus.



Baum des Jahres: Esskastanie

Die Edel- oder Esskastanie (*Castanea sativa*) ist Baum des Jahres 2018. Sie überrascht mit kulinarischer und praktischer Vielseitigkeit – und nicht zuletzt mit ihrer reizvollen Blütenpracht. Was wäre die kalte Jahreszeit ohne «Heisse Marroni», «Cheschtene» oder Vermicelles? Im Kanton St.Gallen liegen die grössten Vorkommen in Murg (www.kastanienland.ch).

Agenda

- 4. April 2018, HV Lignum Holzkette SG, Altstätten.
- 10. Mai 2018, Eröffnung Baumwipfel-pfad, Mogelsberg.
- 4. Juni 2018, Architekturexkursion Landw. Zentrum SG, Salez.
- 10. Juni 2018, Tag der offenen Tür der Naturschule St.Gallen.
- 5. Juli 2018, WWLK-Weiterbildungstag, Tannenberg.
- 12. August 2018, Holzerwettkampf SG-Appenzell, Urnäsch.

Impressum

Redaktion
Pascal Gmür, Kantonsforstamt SG

Redaktionelle Begleitung und Layout
Hans Jakob Reich, Salez

Produktion
bmedien, Buchs
Papier: LuxoSatin FSC, 115 g/m²



Interessierte können sich unter www.wald.sg.ch für den Newsletter anmelden oder den QR-Code dazu verwenden.